

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

SAARBRÜCKEN

Gruppe DEUTSCHE BANK



GESCHAFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1968

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

SAARBRÜCKEN

Gruppe DEUTSCHE BANK



GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1968



Bankgebäude der Hauptstelle, Kaiserstraße 29-31,
Vorderfront mit Haupteingang

Aufnahme: Foto Reichmann, Saarbrücken

TAGESORDNUNG

für die am Mittwoch, dem 4. Juni 1969, 12 Uhr, in unserem Bankgebäude,
Saarbrücken 3, Kaiserstraße 29-31, stattfindende

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

1. Vorlegung des festgestellten Jahresabschlusses und des
Geschäftsberichts des Vorstandes für das Jahr 1968
mit dem Bericht des Aufsichtsrats
2. Beschlußfassung über die Gewinnverwendung
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes
und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1968
4. Satzungsänderung
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1969

AUFSICHTSRAT

Heinz OSTERWIND	Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank A. G., Frankfurt/Main, <i>Vorsitzender</i>
Jean WENGER-VALENTIN	Präsident des Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Straßburg, <i>stellv. Vorsitzender</i>
Dr.-Ing. E. h. Luitwin von BOCH-GALHAU	Geschäftsführender Gesellschafter der Villeroy & Boch Keramische Werke K. G., Mettlach (Saar), <i>stellv. Vorsitzender</i>
Ludwig ARETZ	Geschäftsführer der ABC Arnold Becker & Co. GmbH, Saarbrücken
Franz Josef KOHL-WEIGAND	Großkaufmann, St. Ingbert (Saar)
Dipl.-Ing. Kurt LENHARD	Bauunternehmer, Saarbrücken
Jean PICARD	Präsident der Association Technique de l'Importation Charbonnière, Paris
Dr.-Ing. Hubertus ROLSHOVEN	Vorsitzender des Vorstandes der Saarbergwerke A. G., Saarbrücken
Dr. Kurt SCHLUPPKOTTEN	Vorsitzender des Vorstandes der Neunkircher Eisenwerk A. G. vorm. Gebr. Stumm, Neunkirchen (Saar)
Jean-Arthur VAROQUAUX	Generaldirektor der Halberg Maschinenbau GmbH&Co., Brebach (Saar)

Vertreter der Arbeitnehmer

Kurt BALTHASAR	Bankbote, Saarbrücken
Helmut BRENNER	Bankangestellter, Bübingen (Saar)
Heinrich DICK	Bankbevollmächtigter, Saarbrücken
Richard ECKSTEIN	Bankbevollmächtigter, Hüttigweiler (Saar)
Alois SCHMEHR	Bankangestellter, Bübingen (Saar)

Vorstand

Dr. Bruno BAUR (bis 31. 1. 1968)

Karl Heinz HAUMANN

Dr. Jost PRUM (ab 15. 3. 1968)

Georg SCHWEIKART

Dr. Günter FROWEIN, stellvertretend (ab 1. 4. 1969)

Rudolf STUBY, stellvertretend

Leiter der Filialen

DILLINGEN : Arnold STADTFELD, stellv. Direktor

HOMBURG : Erwin NICKLES, Direktor

LEBACH : Alfred FREYERMUTH, Bevollmächtigter

MERZIG : Karl MORSCHER, stellv. Direktor

NEUNKIRCHEN : Walter HARTMANN, Direktor

SAARLOUIS : Arno REITH, stellv. Direktor

ST. INGBERT, Wilhelm BOHNLEIN, stellv. Direktor

Geschäftsstellen

SAARBRUCKEN

Kaiserstraße 29-31 (Hauptstelle)

Eisenbahnstraße 23

Hochstraße 154

Kaiserslauterner Straße 18

Lebacher Straße 84

Mainzer Straße 106

BEXBACH

Hauptstraße 10

DILLINGEN

Hüttenwerkstraße 3

DUDWEILER

Lortzingstraße 2

HOMBURG

Eisenbahnstraße 15

LEBACH

Marktstraße 5/

MERZIG

Poststraße 5

NEUNKIRCHEN

Lindenallee

Oberer Markt 19

SAARLOUIS

Großer Markt 3

ST. INGBERT

Kaiserstraße 49

PARIS : Eugène ROHMER, 23-29, Rue Scheffer, Paris 16^e

Geschäftsbericht des Vorstandes

Die Wirtschaft der *Bundesrepublik* erlebte 1968, insbesondere im 2. Halbjahr, einen starken konjunkturellen Anstieg. Die industrielle Produktion, die 1967 im Vergleich zu 1966 um 2 % zurückgegangen war, nahm um 12 % zu. Die Selbstheilungskräfte der Wirtschaft haben, unterstützt durch die Maßnahmen von Bundesregierung und Bundesbank, diesen Umschwung schneller bewirkt, als man es noch vor Jahresfrist zu hoffen gewagt hatte.

Das *Saarland* nahm an dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung teil, wenn auch in geringerem Umfang als das übrige Bundesgebiet. Die industrielle Produktion des Saarlandes, die 1967 um 5 % zurückgegangen war, verzeichnete eine Zunahme von 9 %. Die ungünstige Wirtschaftsstruktur und die Nachteile der Standortlage haben bewirkt, daß das Bruttoinlandsprodukt an der Saar von 1960 - 1968 nur um 57 % auf 8,2 Mrd. DM gestiegen ist, während die entsprechende Steigerung im gesamten Bundesgebiet 78 % betrug. Trotz der Ansiedlung neuer Betriebe liegt die Arbeitslosenquote im Saarland beträchtlich über Bundesdurchschnitt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die in den letzten Jahren festzustellende Abwanderung von Arbeitskräften in andere Gebiete, wenn auch in verringertem Umfang, weiter anhält.

Die Saarlwirtschaft empfindet das Fehlen eines Wasserstraßenanschlusses als besonders nachteilig; insbesondere nachdem die von der Bundesbahn gewährten Als-Ob-Tarife durch Urteil des Europäischen Gerichtshofes in Frage gestellt sind. Aus diesem Grunde wird der Beschluß der Bundesregierung sehr begrüßt, nunmehr das Saarland an das europäische Wasserstraßennetz anzuschließen. Nach Lage der Dinge dürfte dabei der Bau des Saar-Pfalz-Kanals mit direktem Anschluß an den Rhein die beste Lösung darstellen.

Bundesregierung und Landesregierung sind bestrebt, durch die Gewährung von Finanzierungshilfen sowie Steuervorteilen die Verbesserung der Wirtschaftsstruktur des Saarlandes zu fördern. Dabei ist insbesondere das Gesetz zur Anpassung und Gesundung des deutschen Steinkohlenbergbaus und der deutschen Bergbaugebiete vom 15. Mai 1968 zu erwähnen, das für Unternehmer, die im Saarland investieren, eine Investitionsprämie durch Abzug von der Einkommen- und Körperschaftsteuer vorsieht.

In den einzelnen *Industriegruppen* hat sich die Produktion wie folgt entwickelt:

Industriegruppe	Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr			
	gesamtes Bundesgebiet		Saarland	
	1967	1968	1967	1968
Bergbau	- 6 %	+ 4 %	- 8 %	- 8 %
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	+ 3 %	+ 14 %	- 4 %	+ 17 %
Investitionsgüterindustrie	- 7 %	+ 12 %	- 4 %	+ 18 %
Verbrauchsgüterindustrie	- 4 %	+ 15 %	+ 2 %	+ 4 %
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+ 2 %	+ 5 %	+ 2 %	+ 5 %
Gesamte Industrie	- 2 %	+ 12 %	- 5 %	+ 9 %

Der saarländische *Bergbau* verminderte seine Förderung um 9 % auf 11,4 Millionen t. Die Haldenbestände an Qualitätskohle haben sich um 0,8 Millionen t auf 2,4 Millionen t ermäßigt. Die Belegschaft nahm um 3 381 auf 29 322 Beschäftigte ab. Die Schichtleistung je Untertagearbeiter hat sich mit 3 214 kg gegenüber dem Vorjahr (3 198 kg) leicht erhöht.

Die *eisenschaffende Industrie* des Saarlandes konnte ihre Produktion um 10 % und ihren Umsatz um 8 % steigern. Die gute Beschäftigung der Saarhütten wurde nach wie vor überschattet von der unbefriedigenden Ertragslage.

Die wichtigsten Produktionsergebnisse des Bergbaues, der eisenschaffenden Industrie sowie der Energiewirtschaft zeigt die nachfolgende Übersicht.

	Produktion 1968		Zu- bzw. Abnahme gegenüber 1967	
	gesamtes Bundesgebiet		Saarland	
	Bundesgebiet	Saarland	Bund	Saar
Steinkohle	112 Mio t	11,4 Mio t	0 %	- 9 %
Koks	39 Mio t	4,1 Mio t	+ 1 %	+ 9 %
Gas	20 Mrd cbm	2,3 Mrd cbm	+ 2 %	+ 11 %
Strom	201 Mrd kWh	5,4 Mrd kWh	+ 10 %	+ 8 %
Roheisen	30 Mio t	3,8 Mio t	+ 11 %	+ 10 %
Rohstahl	41 Mio t	4,6 Mio t	+ 12 %	+ 13 %
Walzstahl	29 Mio t	3,1 Mio t	+ 15 %	+ 10 %

Der Umsatz der saarländischen Industrie insgesamt, der 1967 um 4 % zurückgegangen war, stieg um 12 %. Die Entwicklung der Umsätze in den einzelnen Industriegruppen ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

	1967	1968	Zunahme Abnahme
	Umsatz in Millionen DM		
<i>Bergbau</i>	618,4	680,4	+ 10 %
<i>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie</i>			
— Industrie der Steine und Erden	85,9	98,8	+ 15 %
— Eisenschaffende Industrie . . .	1 590,0	1 713,6	+ 8 %
— Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	149,5	172,2	+ 15 %
— Ziehereien und Kaltwalzwerke	130,9	151,7	+ 16 %
— NE-Metallindustrie und NE-Metallgießereien	30,2	23,4	— 22 %
— Mineralölverarbeitung sowie Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	16,7	112,9	+ 577 %
— Chemische Industrie	89,2	102,5	+ 15 %
— Sägewerke und holzbearbeitende Industrie . . .	77,4	88,5	+ 14 %
— Gummi- und asbestverarbeitende Industrie	42,7	54,1	+ 26 %
<i>Investitionsgüterindustrie</i>			
— Stahlbau	305,2	300,6	— 1 %
— Maschinenbau	350,0	401,3	+ 15 %
— Elektrotechnische Industrie . .	184,2	224,3	+ 22 %
— Stahlverformung	164,9	173,9	+ 5 %
— EBM-Industrie	100,5	120,5	+ 20 %
— Fahrzeugbau, Schiffbau, Feinme- chanische u. optische Industrie	142,0	167,9	+ 18 %
<i>Verbrauchsgüterindustrie</i>			
— Holzverarbeitende Industrie . .	75,6	86,6	+ 15 %
— Textil- u. Bekleidungsindustrie	172,0	191,5	+ 11 %
— Sonstige Verbrauchsgüterindustrie	353,5	388,0	+ 10 %
<i>Nahrungs- und Genußmittelindustrie</i>			
— Süßwarenindustrie	95,7	110,6	+ 16 %
— Molkereien und Käsereien . . .	79,1	84,8	+ 7 %
— Fleischverarbeitende Industrie	189,1	197,4	+ 4 %
— Brauereien	143,8	164,6	+ 14 %
— Sonstige Ernährungsindustrie . .	125,1	129,9	+ 4 %
— Tabakverarbeitende Industrie . .	30,5	30,3	— 1 %
Gesamte Industrie	5 342,2	5 970,3	+ 12 %

Im gesamten Bundesgebiet ist der Umsatz der Industrie, der 1967 um 2 % zurückgegangen war, um 15 % auf 435,7 Milliarden DM angestiegen.

Die Zahl der in der saarländischen Industrie *beschäftigten Arbeitnehmer*, die sich in den beiden Vorjahren um insgesamt fast 20 000 vermindert hatte, nahm um 4 000 auf 154 000 zu. Arbeitslose wurden am Jahresende 8 657 gezählt gegenüber 14 632 Ende 1967; die Arbeitslosenquote betrug damit 2,6 % (im gesamten Bundesgebiet 1,3 %). Im Herbst waren 16 136 Ausländer (davon knapp die Hälfte Italiener) im Saarland tätig, 503 Personen mehr als ein Jahr zuvor. Ein Teil dieser Ausländer, nämlich 4 876 (im Vorjahr 4 684) Personen, pendelt aus Frankreich ein. Andererseits waren 2 501 (im Vorjahr 2 282) saarländische „Auspendler“ in Frankreich beschäftigt.

In der saarländischen Industrie stiegen die *Stundenlöhne* im Laufe des Jahres um 5 %. Die *Gehälter* erhöhten sich sowohl in der Industrie als auch im Handel, Geld- und Versicherungswesen um 6 %. 1967 waren Löhne und Gehälter im Saarland dagegen nur unwesentlich gestiegen.

In der *Bauwirtschaft* haben die konjunkturfördernden Maßnahmen der öffentlichen Hand und die allgemeine wirtschaftliche Belebung im Verlauf des Jahres 1968 nur bewirken können, daß der Beschäftigtenstand des Vorjahres knapp gehalten wurde, die geleisteten Arbeitsstunden aber um 1-2% unter der Vorjahresleistung zurückblieben. Die Auftragsbestände waren um die Mitte des Jahres 1968 geringfügig höher als im entsprechenden Vorjahreszeitpunkt, hatten ab Herbst aber wieder sinkende Tendenz.

Das *saarländische Handwerk* erzielte einen Gesamtumsatz von 2,0 Milliarden DM, wovon 1,2 Milliarden DM auf handwerkliche Leistungen entfallen.

Die *Lebenshaltungskosten* in der Bundesrepublik nahmen im Jahresdurchschnitt um 1,5 % (im Vorjahr + 1,4 %) zu. Im Saarland war die Zunahme mit 1,1 % etwas geringer als im Bundesdurchschnitt.

Der Umsatz des *Einzelhandels* nahm im Saarland um 5 %, im übrigen Bundesgebiet um 4 % zu.

Der saarländische *Großhandel* erzielte ein um 7 % höheres Umsatzergebnis; im Bundesdurchschnitt betrug der Umsatzzuwachs 11 %.

Im *Außenhandel* des Saarlandes erhöhten sich die Ausfuhren um 7 % auf 2 084 Millionen DM und die Einfuhren um 18 % auf 1 905 Millionen DM. Der Ausfuhrüberschuß hat sich dadurch von 329 Millionen DM im Vorjahr auf 179 Millionen DM ermäßigt. Im gesamten Bundesgebiet haben die Ausfuhren um 14 % auf 99,5 Milliarden DM und die Einfuhren um 16 % auf 81,2 Milliarden DM zugenommen. Der Ausfuhrüberschuß, der 1967 16,9 Milliarden DM betragen hatte, stieg damit auf 18,3 Milliarden DM. Das Saarland hat also nur die Hälfte der Exportsteigerung des gesamten Bundesgebietes zu verzeichnen.

Auf den *Handel mit Frankreich* entfielen 69 % der saarländischen Ausfuhr und 71 % der saarländischen Einfuhr gegenüber 71 % und 78 % im Vorjahr. Die Lieferungen nach Frankreich nahmen um 4 %, die Bezüge aus Frankreich dagegen um 10 % zu. Die zollfreien Kontingente des Saarvertrages wurden im 9. Vertragsjahr (Juli 1967 bis Juni 1968) bei der Einfuhr (Liste A) zu 55 % (im Vorjahr 58 %) und bei der Ausfuhr (Liste B) zu 65 % (im Vorjahr 59 %) ausgenutzt. Nach der Verwirklichung der Zollunion der EWG-Staaten am 1. 7. 1968 haben diese Kontingente an Bedeutung verloren.

In *Frankreich* nahm die industrielle Produktion in den ersten vier Monaten im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 6 % zu. Die Mai-Unruhen brachten jedoch einen Rückschlag. Für das gesamte Jahr 1968 ergibt sich ebenso wie im Vorjahr eine Zunahme der Produktion um 3 %. Die Großhandelspreise lagen im Dezember 1968 um 6 %, die Lebenshaltungskosten um 5 % höher als am Jahresende 1967. Die Löhne, die sich in den beiden Vorjahren um jeweils 6 % erhöht hatten, stiegen im Verlauf des Jahres um 16 %. Die Mai-Ereignisse zwangen die französische Regierung zur Einführung von Devisenbeschränkungen.

Die Deutsche Bundesbank hat ihre *Kreditpolitik* 1968 beibehalten. Der seit 12. 5. 1967 geltende Diskontsatz von 3 % blieb unverändert.

Zur außenwirtschaftlichen Absicherung ergriff die Bundesregierung im November umsatzsteuerliche Maßnahmen, nämlich eine zeitlich begrenzte steuerliche Belastung der Ausfuhren und Entlastung der Einfuhren um jeweils 4 %. Ferner beschloß die Bundesregierung als Maßnahme zur Abwehr spekulativer Gelder aus dem Ausland die Einführung einer gene-

rellen Genehmigungspflicht für die Entgegennahme von Auslandseinlagen und die Aufnahme von Auslandskrediten. Die Bundesbank setzte zu dem gleichen Zweck die Reservesätze für den Zuwachs an mindestreservepflichtigen Auslandsverbindlichkeiten der Kreditinstitute gegenüber dem Stichtag 15. November 1968 mit Wirkung vom 1. Dezember auf 100 % fest.

Da der Anteil der Exporte am Produktionsvolumen im Saarland fast doppelt so hoch ist wie im übrigen Bundesgebiet, wirkt sich die 4 %ige Belastung der Ausfuhren für die saarländische Industrie sehr ungünstig aus; diese Maßnahme stellt die Rentabilität von besonders exportintensiven Betrieben in Frage.

Die Entwicklung der *Einlagen* von Nichtbanken bei den Kreditinstituten sowie der von diesen an Nichtbanken gewährten *Kredite* ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich, welche dem Stand vom 31. 12. 1968 entspricht. Zuwachs oder Abnahme seit Ende 1967 sind in Prozenten angegeben.

	Gesamtes Bundesgebiet		Saarland	
Sichteinlagen	62,4 Mrd. DM	+ 8 %	836,6 Mio DM	+ 7 %
Termineinlagen	51,4 Mrd. DM	+ 33 %	611,9 Mio DM	+ 46 %
Spareinlagen	165,4 Mrd. DM	+ 14 %	2 369,9 Mio DM	+ 14 %
Einlagen insgesamt	279,2 Mrd. DM	+ 16 %	3 818,4 Mio DM	+ 16 %
Kurzfristige Kredite	82,9 Mrd. DM	+ 10 %	1 156,0 Mio DM	+ 4 %
mittelfristige Kredite	36,5 Mrd. DM	+ 6 %	647,7 Mio DM	+ 14 %
langfristige Kredite	240,6 Mrd. DM	+ 14 %	3 623,6 Mio DM	+ 9 %
Kredite insgesamt	360,0 Mrd. DM	+ 12 %	5 427,3 Mio DM	+ 8 %

Im Jahre 1968 haben wir unseren Geschäftsfreunden wiederum auf allen Gebieten des Bankgeschäftes mit Rat und Hilfe zur Seite gestanden. Hierzu gehörte auch die Gewährung und Vermittlung von mittel- und langfristigen Krediten sowie die Vermittlung von Hypotheken und Bausparverträgen. Das Mengengeschäft — Lohn- und Gehaltskonten, Kleinkredite, Anschaffungsdarlehen — hat weiter zugenommen.

Der Fächer der angebotenen Dienstleistungen wurde erweitert durch „Persönliche Hypotheken-Darlehen (PHD)“ bis 50 000 DM mit einer Laufzeit von 6 bis 15 Jahren. Dieses Kreditprogramm stellt eine konsequente Fortsetzung der mit den „Persönlichen Kleinkrediten (PKK)“ (bis 2 000 DM) und den „Persönlichen Anschaffungsdarlehen (PAD)“ (bis 20 000 DM) begonnenen Geschäftspolitik dar.

Auf dem Gebiet des Außenhandels, insbesondere mit dem französischen Wirtschaftsraum, konnten wir unseren Kunden auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahr gute Dienste leisten. Dabei kam uns die freundschaftliche Verbindung zur DEUTSCHE BANK AG mit ihren weltweiten Beziehungen und zu der Bankengruppe des CREDIT INDUSTRIEL ET COMMERCIAL mit ihren über ganz Frankreich und Nordafrika verteilten Tochterbanken zugute. Dank dieser Verbindungen konnten wir unseren Geschäftsfreunden die Abwicklung des Zahlungsverkehrs erleichtern und ihnen die für ihre Außenhandelsgeschäfte benötigten Kredite bereitstellen.

Auch 1968 widmeten wir dem Wertpapiergeschäft besondere Aufmerksamkeit. Das Kursniveau der deutschen Aktien stieg im Laufe des Jahres um 14,1 %, nachdem bereits 1967 eine Steigerung von 38,5 % verzeichnet worden war. Der Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten zu Nominalwerten belief sich 1968 auf 22,6 Milliarden DM gegenüber 19,8 Milliarden DM im Jahr zuvor. Die Neuemissionen waren bis zum Herbst meist mit einem Nominalzins von 6,5 %, später 6 % ausgestattet; die durchschnittliche Rendite ging von 6,8 % Ende 1967 auf 6,3 % Ende 1968 zurück.

An der Pariser Börse stieg das Kursniveau bis Mai um etwa 20 %. Die dann folgenden Ereignisse brachten einen Rückschlag, der die Kurse im Juli vorübergehend wieder unter den Stand vom Jahresanfang zurückwarf. In den folgenden Monaten fehlte der Börse der rechte Schwung. Erst eine Hausse am Jahresende bewirkte, daß das Kursniveau schließlich um 9,3 % über dem Stand von Ende 1967 lag.

Die Umsätze unserer Kundschaft in deutschen Aktien und festverzinslichen Wertpapieren nahmen erneut erheblich zu. Verhältnismäßig stärker stieg der Umsatz der in Paris gehandelten Werte. Besonders beachtlich aber war der Anstieg des Umsatzes in Papieren, die an Börsen des übrigen Auslandes beheimatet sind.

Unser Emissionsgeschäft hat ebenfalls erheblich zugenommen. An der Emission der 6,5%igen Saar-Anleihe 1968 im Betrag von 50 Millionen DM waren wir beauftragt.

Ende 1968 beschäftigten wir in der Hauptstelle, in sieben Filialen und in acht Zweigstellen 455 Angestellte. Von unseren Mitarbeitern konnten fünf das vierzigjährige und fünf das fünfundzwanzigjährige Jubiläum ununterbrochener Tätigkeit bei uns und unseren Vorgängern begehen. Zwei Betriebsangehörige haben wir durch Tod verloren.

Auf die Ausbildung unseres Nachwuchses und auf die Weiterbildung aller Bankangehörigen haben wir wie bisher große Sorgfalt verwandt.

Durch Urlaubsgelder, finanzielle Unterstützung bei Heirat und Geburt sowie durch Gewährung von verbilligten Darlehen zur Verbesserung der Wohnverhältnisse konnten wir in vielen Fällen Hilfe leisten.

Die Rückstellung für die zusätzliche Altersversorgung unserer Angestellten haben wir entsprechend den versicherungsmathematischen Erfordernissen durch die Zuweisung von rund 223 000,— DM aus dem Jahresertrag 1968 auf rund 4 Millionen DM erhöht.

Allen Mitarbeitern, die durch treue Pflichterfüllung zu dem geschäftlichen Erfolg des vergangenen Jahres beigetragen haben, sprechen wir Dank und Anerkennung aus.

Der Jahresabschluß zum 31. Dezember 1968 — Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung — ist gemäß der Verordnung vom 20. Dezember 1967 gegliedert und entsprechend den Richtlinien des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 22. Juli 1968 aufgestellt.

Die *Bilanzsumme* hat sich gegenüber dem Jahresende 1967 um 27,7 Millionen DM auf 435,3 Millionen DM erhöht.

Die *Umsätze* mit unserer Kundschaft sind weiter gestiegen.

Die *liquiden Mittel ersten Grades* (Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und beim Postscheckamt) in Höhe von 34,8 Millionen DM decken 8,55 % der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern einschließlich eigener Akzepte im Umlauf und sonstiger Verbindlichkeiten. Bei Einbeziehung der Schecks, der fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere und der bundesbankfähigen Wechsel, der täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute und der bei der Bundesbank beleihbaren

Wertpapiere ergibt sich zum Jahresende eine Gesamtliquidität von 32,2 %. Bei Außerachtlassung der Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren oder länger erhöhen sich die Sätze auf 10,76 % bzw. 40,5 %.

Der *Wechselbestand* hat geringfügig um 1,7 Millionen DM auf 81,2 Millionen DM abgenommen. Bei Hinzurechnung der Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln ergibt sich eine Verminderung der Wechselkredite um 13,2 Millionen DM auf 112,7 Millionen DM.

Die *Forderungen an Kreditinstitute* mit 55 Millionen DM haben sich nur geringfügig verändert.

Die Positionen *Anleihen und Schuldverschreibungen* sowie *Wertpapiere* in Höhe von 35,7 Millionen DM sind gegenüber dem Vorjahr um 26 Millionen DM gestiegen. Die Bestände sind wie bisher nach dem Niederstwertprinzip bilanziert.

Eigene Aktien besaß die Bank oder eine von ihr abhängige Gesellschaft am Bilanzstichtag nicht. Nominal 126 600,— DM Aktien unserer Bank, die sich im Verlauf des Berichtsjahres vorübergehend in unserem Besitz befanden, wurden veräußert und der Gegenwert vereinnahmt.

Die *Forderungen an Kunden* mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 4 Jahren (kurz- und mittelfristige Bar- und Akzeptkredite) haben sich um 19,8 Millionen DM auf 118,2 Millionen DM erhöht.

Andererseits ermäßigten sich die *Forderungen mit vereinbarter Laufzeit von 4 Jahren oder länger*, insbesondere die ERP-Kredite, durch planmäßige Tilgung. Tilgungen von 26,4 Millionen DM standen Neuausleihungen von 19 Millionen DM gegenüber, so daß sich die Position um 7,4 Millionen DM auf 103,2 Millionen DM ermäßigte.

Die neuen Mittel wurden wiederum zum Teil von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, der Saarländischen Investitionskreditbank und der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zweckgebunden zur Verfügung gestellt und zu den Bedingungen dieser Institute an die Kreditnehmer ausgeliehen. Ein wesentlicher Teil dieser neuen Kredite wurde aus den Mitteln unserer Bank finanziert.

Unsere Sonderkreditprogramme, das sind Persönlicher Klein-Kredit (PKK), Persönliches Anschaffungs-Darlehen (PAD), Persönliches Hypotheken-Darlehen (PHD), Persönliches Beamten-Darlehen (PBD), Persönlicher Dispositions-Kredit (PDK), haben sich erfreulich entwickelt.

Das gesamte Kreditvolumen setzt sich am Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Wechselkredite	112,7 Millionen DM
In den Forderungen an Kreditinstitute enthaltene Kredite	8,9 Millionen DM
Forderungen an Kunden	<u>221,4 Millionen DM</u>
	<u>343,0 Millionen DM</u>

Allen vertretbaren Kreditwünschen unserer Kunden konnten wir entsprechen.

Die *Beteiligungen* haben sich durch Zugänge um 0,2 auf 1 Million DM erhöht. Uns gehören alle Anteile der Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken, die sich ausschließlich mit der Verwaltung des ihr gehörigen Grundbesitzes befaßt.

Die *Grundstücke und Gebäude* haben sich um die normalen Abschreibungen ermäßigt.

Für die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* haben wir 291 303,25 DM aufgewendet. Nach Vornahme der steuerlich zulässigen Abschreibungen in Höhe von 138 828,25 DM, von denen 82 135,25 DM auf die Neuzugänge entfallen, ergibt sich ein Buchwert von 564 894,— DM.

Die unter der Bilanz ausgewiesenen *Forderungen an verbundene Unternehmen* in Höhe von 41,7 Millionen DM betreffen unser Guthaben bei der Deutsche Bank AG sowie unsere Forderung an die Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH.

Unsere *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* einschließlich der aufgenommenen langfristigen Mittel in Höhe von 77,1 Millionen DM ermäßigten sich um 17,6 Millionen DM auf 123,5 Millionen DM.

Die *Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern* erhöhten sich um 47,2 Millionen DM auf 283,1 Millionen DM.

Von dieser Erhöhung entfallen 31,7 Millionen DM auf Termingelder und 14,1 Millionen DM auf Spareinlagen. Unser Spargeschäft hat sich damit um 16,2 % ausgeweitet. Beim prämiengünstigen Kontosparen lag die prozentuale Zunahme wiederum über dem Durchschnitt des gesamten Spargeschäftes. Auch das prämiengünstige Wertpapiersparen entwickelte sich weiterhin günstig.

Die *Pensionsrückstellungen* haben sich durch Zuweisung von rund 223 000,— DM auf 4 Millionen DM erhöht.

Die *anderen Rückstellungen* in Höhe von 1,7 Millionen DM umfassen unter anderem Wertberichtigungen, soweit sie nicht gegen Aktivposten verrechnet werden konnten (insbesondere Sammelwertberichtigungen auf Eventualforderungen).

Das *Grundkapital* in Höhe von 10 Millionen DM, die *gesetzliche Rücklage* von 3 Millionen DM und *andere Rücklagen* von 7 Millionen DM sind unverändert geblieben. Unsere ausgewiesenen eigenen Mittel stellen sich damit auf 20 Millionen DM. An dem Grundkapital ist die Deutsche Bank AG mit 67,3 % beteiligt. Die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen zu ihr wurden ausnahmslos zu den zwischen Kreditinstituten üblichen Bedingungen abgewickelt. Der in § 312 des Akt.-Ges. 1965 vorgeschriebene Abhängigkeitsbericht ist dem Aufsichtsrat vorgelegt worden. Am Schluß des Abhängigkeitsberichtes haben wir erklärt: Die Bank hat bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* haben sich um 9,7 Millionen DM auf 25,9 Millionen DM vermindert, während die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen* um 20 Millionen DM auf 59,2 Millionen DM gestiegen sind.

In der *Gewinn- und Verlustrechnung* werden die *Zins- und zinsähnlichen Aufwendungen* mit 11,1 Millionen DM ausgewiesen.

Infolge Ausweitung des Aktivgeschäftes war eine Erhöhung der vorgeschriebenen Sammelwertberichtigungen auf Forderungen erforderlich. Diese stellt sich zusammen mit den vorsorglich neu gebildeten *Wertberichtigungen und Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* abzüglich freigewordener Rückstellungen auf rund 810 000,— DM.

Bei etwa gleichem Personalbestand sind die *Gehälter und Löhne*, die sozialen Abgaben und die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung insbesondere auf Grund tariflicher Gehaltserhöhung von 8,1 Millionen DM auf 8,3 Millionen DM gestiegen.

Der *Sachaufwand für das Bankgeschäft* ist mit 2,1 Millionen DM nahezu unverändert.

Die *Steuern* hielten sich mit 740 000,— DM etwa auf Vorjahreshöhe.

Die *Aufwendungen aus Verlustübernahme* betreffen den von uns gemäß Organschaftsvertrag zu übernehmenden Verlust der Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH, der überwiegend durch Abschreibungen entstanden ist.

Auf der Ertragsseite werden die *Zins- und zinsähnlichen Erträge* mit 19,2 Millionen DM ausgewiesen.

Die *Wertpapieranlage und die Beteiligungen* erbrachten rund 1,7 Millionen DM.

An *Provisionen und anderen Erträgen aus Dienstleistungsgeschäften* flossen uns 3,2 Millionen DM zu.

Andere Erträge und Erträge aus Auflösung von Rückstellungen werden mit rund 400 000,— DM ausgewiesen.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen 344 014,61 DM, die der früheren Mitglieder und ihrer Hinterbliebenen 33 200,— DM.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden insgesamt 83 663,34 DM zurückgestellt.

Wir schlagen vor, von dem ausgewiesenen Bilanzgewinn von 1 000 000,— DM eine Dividende von 10 % auf das Grundkapital von 10 Millionen DM auszuschütten.

Saarbrücken, den 19. Februar 1969

DER VORSTAND

Haumann

Prüm

Schweikart

Stuby



Bankgebäude der Filiale Lebach, Marktstraße 5

Aufnahme: Foto Reichmann, Saarbrücken

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 1968 haben wir und der von uns bestellte Kreditausschuß die Geschäftsführung überwacht, indem wir uns in Sitzungen mit dem Vorstand sowie anhand seiner schriftlichen und mündlichen Berichte laufend über die Lage der Bank und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichteten.

Wir haben die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1968, den Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1968 und den Vorschlag zur Gewinnverwendung eingehend mit dem Vorstand erörtert. Die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1968 und der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1968 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Rheinische Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Saarbrücken, geprüft und mit den Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden. Wir haben von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Die Rheinische Treuhand-Gesellschaft hat ferner den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß:

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Rheinische Treuhand-Gesellschaft zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluß des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

Wir billigen die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1968. Vorstand und Aufsichtsrat haben damit den Jahresabschluß festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns schließen wir uns an.

Am 31. Januar 1968 ist Herr Dr. Bruno Baur, der seit 1. Mai 1959 dem Vorstand der Bank angehörte, in freundschaftlichem Einvernehmen ausgeschieden, um in den Vorstand der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt/M., einzutreten. Der Aufsichtsrat spricht Herrn Dr. Baur für seine verdienstvolle Tätigkeit in der Leitung der Bank seinen aufrichtigen Dank aus.

Am 15. März 1968 hat der Aufsichtsrat Herrn Karl Heinz Haumann, bisher stellvertretendes Vorstandsmitglied, und Herrn Dr. Jost Prüm zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt.

In seiner heutigen Sitzung hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. Günter Frowein zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt.

Saarbrücken, den 12. März 1969

DER AUFSICHTSRAT

Heinz OSTERWIND, Vorsitzender

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK AKTIENGESELLSCHAFT

AKTIVA

	DM	DM
<i>Kassenbestand</i>		4 666 355,22
<i>Guthaben bei der Deutschen Bundesbank</i>		28 546 209,49
<i>Postscheckguthaben</i>		1 561 918,92
<i>Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere</i>		4 457 834,61
<i>Wechsel</i>		81 187 679,11
darunter: a) bundesbankfähig	DM 73 123 832,81	
b) eigene Ziehungen	DM —	
 <i>Forderungen an Kreditinstitute</i>		
a) täglich fällig	4 957 200,76	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
ba) weniger als drei Monaten	2 855 691,69	
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	42 171 927,85	
bc) vier Jahren oder länger	5 000 000,—	54 984 820,30
 <i>Anleihen und Schuldverschreibungen</i>		
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren		
aa) des Bundes und der Länder	DM 4 975 000,—	
ab) von Kreditinstituten	DM —	
ac) sonstige	DM —	4 975 000,—
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 4 975 000,—	
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren		
ba) des Bundes und der Länder	DM 1 848 516,30	
bb) von Kreditinstituten	DM 6 844 231,68	
bc) sonstige	DM 21 569 697,66	30 262 445,64
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 8 663 034,85	
zu übertragen:		210 642 263,29

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1968

PASSIVA

	DM	DM	DM
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>			
a) täglich fällig		37 421 060,39	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	1 500 000,—		
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	7 443 600,—		
bc) vier Jahren oder länger	77 117 896,55	86 061 496,55	
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 47 016 610,—			
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		—	123 482 556,94
<i>Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern</i>			
a) täglich fällig		85 739 463,42	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	25 591 246,43		
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	64 217 938,82		
bc) vier Jahren oder länger	6 250 000,—	96 059 185,25	
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 6 250 000,—			
c) Spareinlagen			
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	49 813 277,31		
cb) sonstige	51 508 715,24	101 321 992,55	283 120 641,22
<i>Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf</i>			67 919,74
<i>Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)</i>			169 922,60
<i>Rückstellungen</i>			
a) Pensionsrückstellungen		4 059 899,—	
b) andere Rückstellungen		1 742 069,92	5 801 968,92
zu übertragen:			412 643 009,42

AKTIVA

	Übertrag:	DM	DM
<i>Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind</i>			210 642 263,29
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile		509 903,64	
b) sonstige Wertpapiere		—	509 903,64
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalge- sellschaft oder bergrechtlichen Gewerk- schaft ohne Beteiligungen	DM	—	
<i>Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von</i>			
a) weniger als vier Jahren		118 245 243,59	
b) vier Jahren oder länger		103 239 554,19	221 484 797,78
darunter: ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM	376 187,78	
bb) Kommunaldarlehen	DM	387 350,—	
<i>Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand</i>			383 162,54
<i>Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)</i>			169 922,60
<i>Beteiligungen</i>			959 384,43
darunter: an Kreditinstituten	DM	935 382,43	
<i>Grundstücke und Gebäude</i>			390 871,—
<i>Betriebs- und Geschäftsausstattung</i>			564 894,—
<i>Sonstige Vermögensgegenstände</i>			141 101,40
<i>Rechnungsabgrenzungsposten</i>			9 833,81
	Summe der Aktiven :		435 256 134,49
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten:			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen			41 657 796,31
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden			1 634 132,91

PASSIVA

	DM	DM	DM
Übertrag:			412 643 009,42
Sonstige Verbindlichkeiten			315 613,83
Rechnungsabgrenzungsposten			1 297 511,24
Grundkapital/Stammkapital			10 000 000,—
Offene Rücklagen			
a) gesetzliche Rücklage		3 000 000,—	
b) andere Rücklagen		7 000 000,—	10 000 000,—
Bilanzgewinn			1 000 000,—
Summe der Passiven :			435 256 134,49
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			25 868 259,12
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			59 222 871,09
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind			842 003,95
Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz			2 129 331,49
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			26 015 920,44

